

**„Du bist es, mein König, Gott! Gebiete rettende Taten für Jakob!“ (Ps 44,5)**

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es begrüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am 86. Tag auf unserer Bibelreise. Zu lesen war heute Deuteronomium 18 und 19, Psalm 44 und das Kapitel 18 des Johannesevangeliums.

In Deuteronomium 18 finden wir wieder eindringliche Warnungen vor heidnischen Praktiken der Wahrsagerei, Zauberei, Orakeln, Befragung von Totengeistern usw. Die Menschen waren von Anfang an immer an der Zukunft interessiert und so verfallen sie in alle Arten von Sünden, um die Zukunft zu erfahren. All diese Formen von Hellseherei gehen gegen den Willen Gottes und sind dem Herrn ein Gräueltat. Deshalb sind sie streng verboten. Wir müssen nicht wissen, was die Zukunft für uns bereit hält; wir aber sollen den Willen Gottes für uns kennen, was Gott gefällt, und das erfahren wir durch das Wort Gottes und durch die Gebote. Gott erinnerte Sein Volk immer wieder an Seinen Willen. Aus diesem Grund spricht Mose hier eine eindringliche Mahnung aus sowie eine messianische Prophezeiung im Vers 15: *„Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte, unter deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören.“* Halleluja!

In der Apostelgeschichte Kapitel 3 Vers 22 lesen wir, wie der Hl. Petrus auf dem Tempelplatz über Jesus Christus sprach, auf den die Menschen in ihrer Unwissenheit nicht gehört hatten, den sie abgelehnt und gekreuzigt hatten. Hier sagt Er in Anlehnung an den Vers 15 aus Deuteronomium 18: *„Mose hat gesagt: Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken. Auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch sagt.“* Das war die Prophezeiung von Jesus Christus, der mitten in diesem Kapitel steht. Halleluja! Wir sollen auf ihn hören, sagt uns Mose, da Er den Willen Gottes offenbart. Petrus sagte, dass sie, die Apostel, die Vollmacht haben, die Frohbotschaft zu verkünden, damit die Menschen umkehren und Buße tun. Auch wenn wir predigen, predigt Jesus durch uns. Halleluja! Bei der Hochzeit zu Kana sagte die Mutter Maria: *„Was er euch sagt, das tut!“* Mose sagte, dass er kommen würde und wir auf Ihn hören würden. Auf dem Berg Tabor verkündete unser Abba Vater: *„Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.“* Dieses Gebot sagt uns auch, wie wichtig es ist, auf Jesus zu hören und die Zehn Gebote zu halten. Preiset den Herrn!

In Deuteronomium 19 geht es um die Asylstädte, von denen wir früher schon gelesen hatten und die im Buch Josua nochmals erwähnt werden. Gott hatte angeordnet, dass wenn Sein Volk das Gelobte Land in Besitz nehmen würde, es sechs Städte als Asylstädte gründen sollte. Diese waren als Zufluchtsorte gedacht, falls jemand einen Menschen unbeabsichtigt getötet hatte, um vor dem Bluträcher zu flüchten und dort sicher zu sein. Blutrache war damals Tradition. Mord war Sünde und wurde gemäß dem Gesetz von Mose mit dem Tod bestraft. Wenn ein Getöteter einen Bruder oder Verwandten hatte, so hatten diese vor dem Gesetz ein Anrecht auf Rache. Diese Asylstädte symbolisieren Jesus Christus, der die Sünder vor dem Tod bewahrt. Der Lohn für die Sünde ist der Tod, wenn aber ein Sünder sich an Jesus wendet, an Ihn glaubt und sich zu Jesus flüchtet, gibt es für diesen keine Verdammnis. Wir lesen es in Römer 8,1: *„Jetzt also gibt es keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind.“* Diese Asylstädte sind eine wunderbare Vorsorge der Barmherzigkeit Gottes für die Sünder, eine Manifestation von Gottes Barmherzigkeit, die über der Gerechtigkeit steht. Ihr müsst verstehen, dass die Gerechtigkeit verlangt, dass der Sünder seiner gerechten Strafe zugeführt wird. Deshalb muss Gott in Seiner Gerechtigkeit die Bestrafung der Sünde zulassen. Seine Barmherzigkeit

offenbarte sich der Welt durch Christus Jesus. Halleluja! Diese Asylstädte waren also ein Vorschatten auf unseren Erlöser Jesus Christus, der unsere ewige Zuflucht und unser ewiger Hohepriester ist, wie es in Hebräer 7 ab Vers 23 zu lesen ist. Alle Priester müssen zu irgendeinem Zeitpunkt diese Welt verlassen, unser Jesus aber ist auf Ewigkeit unser Priester und kann immer diejenigen retten, die durch Gott zu Ihm kommen. Er hält Fürsprache für uns bei Gott, damit wir die ewige Erlösung in Jesus erlangen. Halleluja! Kein Bluträcher kann uns schaden, da Jesus bereits für uns gestorben und von den Toten auferstanden ist. So werden diese Asylstädte zum Hoffnungssymbol für uns – wir, die wir bei Ihm in Sicherheit sind, werden ermutigt, uns an der Hoffnung festzuhalten, da wir durch Jesus gerettet sind. Preiset den Herrn!

Der Psalm 44 enthält einige schöne Botschaften für uns. Man könnte diesen Psalm folgendermaßen betiteln: „Eile uns zur Hilfe, oh Herr!“ Es erinnert einen an den Aufschrei der Apostel, wenn sie großen Schwierigkeiten ausgesetzt waren, z.B. als sie auf See in einen Sturm gerieten und Jesus riefen, dass Er sie retten sollte, weil sie sonst zugrunde gehen würden (Mt. 8). Zum besseren Verständnis gliedern wir den Psalm in drei Abschnitte auf; in den Versen 1-8 berichtet uns David, was Gott für die Israeliten getan hatte, als sie ins Gelobte Land kamen. Vers 4: *„Denn nicht mit ihrem Schwert nahmen sie das Land in Besitz und nicht ihr Arm hat ihnen Rettung gebracht; nein, deine Rechte war es, dein Arm und das Licht deines Angesichts; denn du hattest an ihnen Gefallen.“* Einige Kommentatoren sagen hierzu, dass die „Rechte“ und der „Arm“ Jesus Christus und das „Licht des Angesichts“ der Hl. Geist ist. Der dreifaltige Gott verschaffte ihnen den Sieg über die Feinde, die sich dem Einzug der Israeliten in das Gelobte Land widersetzen. Auch wir haben ähnliche Erfahrungen gemacht mit den Feinden, die uns auf unserem spirituellen Weg angreifen und vom Weg abbringen möchten; auch hier gewinnt Gott den Kampf für uns. Halleluja!

Nun folgt der zweite Teil des Psalms 44. Alles war gut und plötzlich traf das Volk Gottes unverschuldetes Leid. In Vers 9-22 folgt die Erzählung, wie die Feinde kamen und sie bedrängten, sie aber nicht wussten, warum. Sie fragen sich: „Warum geschieht das, warum lässt Gott das zu? Gott hat doch klar gesagt, dass wir von Seinen Geboten nicht abgewichen sind, und trotzdem fallen Feinde über uns her.“ Das passiert auch in unserem Leben. Gott lässt solche Situationen zu, um uns zu stärken, damit unsere Liebe zu Ihm wachsen kann. Er lässt aber nicht zu, dass wir dadurch zugrunde gehen, sondern setzt es zu Seiner Verherrlichung ein, was uns Jesus im Neuen Testament offenbart. Auch Paulus zitiert in Römer 8 den Psalm 44 Vers 23: *„Ja, um deinetwillen wurden wir den ganzen Tag getötet, wir galten als Schafe, zum Schlachten bestimmt.“* Das ist die Erfahrung aller Auserwählten. Der Hl. Paulus sagt uns, dass dieses Leid dabei hilft, in der Liebe Gottes verwurzelt zu werden. Römer 8,35: *„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert?“* Nichts kann unsere Liebe zu Christus erschüttern, nichts kann uns von der Liebe zu Gott scheiden - das ist die wunderbare Botschaft hier!

Im dritten Teil des Psalms 44 finden wir in den Versen 24-27 ein Gebet um Hilfe, das voller Hoffnung ist. Ihr seht, David war nicht zornig, weil er Leid ertragen musste; er verlor auch nicht die Hoffnung auf den Herrn angesichts Seiner Schmerzen und Enttäuschung. Er bezieht sich in diesem Gebet nicht darauf, was Israel verdiente, sondern auf die stetige Liebe Gottes und bittet um Segen. Vers 27: *„Steh auf, uns zur Hilfe! In deiner Huld [in deiner beständigen Liebe] erlöse uns!“* Ja Herr, Du eilst uns zur Hilfe, nicht, weil wir so heilig wären, sondern aufgrund deines Mitleids und deiner beständigen Liebe rettetest Du uns. Preiset den Herrn!

In den Kapiteln 18 und 19 des Johannesevangeliums lesen wir vom Leiden und Tod Jesu Christi. Heute wollen wir nur einen Aspekt betrachten bezüglich der Verhaftung Jesu, die im Kapitel 18 beschrieben ist. Wichtig ist es, dass wir uns immer vor Augen halten, dass Jesus freiwillig die Passion auf sich nahm und sich aufopferte. Er wurde nicht gewaltsam festgenommen. Wir lesen Vers 4-6: *„Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden.“* Damit erfüllten sich die Prophezeiungen des Psalmisten aus Psalm 6,10 und Psalm 35,4, wo davon die Rede ist, dass die Feinde zurückweichen und umfallen vor einem gerechten Mann, der freiwillig und freudig das Leid auf sich nimmt. Diese Prophezeiungen erfüllten sich in Jesus Christus. Halleluja! Jesus sagt zu uns in Johannes 10,17-18: *„Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.“* Hier fragte nun Jesus: *„Wen sucht ihr?“* Dieselbe Frage hatte Jesus zu Beginn des Johannesevangeliums in Kapitel 1 den beiden Jüngern von Johannes gestellt. Vers 36-39: *„Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi, wo wohnst du? Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm.“* Sie blieben die ganze Zeit bei Ihm, d.h. solange Jesus, das Licht der Welt, da war, blieben sie den restlichen Tag und damit den Rest des Lebens bei Jesus.

Diese Menschen, die zu Seiner Verhaftung gekommen waren, sagten, dass sie Jesus von Nazaret suchten. Auch wenn sie hier Jesus aus den falschen Gründen finden wollten, suchten sie doch nach Ihm. Vers 7+8: *„Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen! So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast.“* Jesus brachte damit klar zum Ausdruck, dass Er zum Retter für alle wird und sich an ihrer Statt hingibt. Die spirituelle Bedeutung ist folgende: Wenn ich zu Jesus sage „Ich will dich“, und wenn Er fragt, „Was suchst du?“, wenn ich Ihm dann ins Antlitz blicke und sage „Herr, ich brauche dich“, dann antwortet Jesus mir „Ich bin hier, wenn du mich willst, lass die anderen gehen.“ Wenn ich Jesus in meinem Leben haben möchte, muss ich vieles loslassen und mich auch von einigen Menschen trennen, damit Er zur Quelle meiner Freude werden kann. Halleluja!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.